Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 34

Artikel: Araber und Juden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



sonderbar und wechselvo doch die Beziehungen der Völke einander. Nirgends tritt uns die Heraklite des Heraklits des «Panta rhei», «alles file deutlicher entgegen als im Strom der kergeschichte. Heute ist die Palä Frage zu einem der wichtigsten politis Problem geworden. In Palästina schi die Interessen zweier Völker, der Ara

und der Juden, hart aufeinander Beide Völker, die sich ge feindlich gegenüberstehen, sind semi Herkunft. Ihre Schrift geht bei b Völkern von rechts nach links. chen semitische Idiome. Körperbaulichen semitische Idiome. Körperbaulichen gegen bestehen eher Unterschiede. Araber ist von mittlerer Grösse, mus von brauner Hautfarbe, mit vollen, sch. zen Haaren und dunkeln Augen. Der besitzt eher weichere Formen und vielfach als Bereichere Formen vielfach als Rassenmerkmal die eigen lich gekrümmte Nase. Die Charakters schaften sind auch nicht gleichartig Araber ist bekannt durch seinen Unabhängigkeitssinn und seine Gastfrach schaft, der Jude durch seine Intelligenschaftsch Geschicklichkeit in Finanzsachen. seit uralter Zeit bestehen Beziehungen schen den beiden Völkern.

Als die Juden, die ehemaligen Ist oder Hebräer aus der babylonischen fangenschaft zurückkehrten, 536 v. bauten sie zunächst den Tempel in lem wieder auf. Als sie dann an die Befestigung Befestigung ihrer Hauptstadt gingen, den sie von verschiedenen Völken lästigt, nämlich von den Samaritern, den sie von verschiedenen

dern und Arabern. Die beiden ersteren sind långst verschwunden, Araber gibt es auch heute noch.

Arabische Stämme lebten schon im Habinsel, sondern auch im südlichen Sy-tien, in Manuel im Schwinnien. nicht nur auf der arabischen in Mesopotamien und Babylonien.

Die Juden hatten schon vor dem Fall erusalems fremde Länder aufgesucht. Wir sle in Persien, Aegypten, Kyrene, Griechenland, Kleinasien und Italien. Dann Wurde 63 v. Chr. Palästina durch

Römer Pompejus besetzt. Ein Aufstand Juden führte später, 70 n. Chr., zur forung Jerusalems. Ein zweiter Aufstand um 130 wurde durch die Römer bluig niedergeworfen. Judäa wurde vollständig verwüstet. Ein grosser Teil der Juden

s verwüstet. Ein grosser *

**Yanderte letzt wieder aus.

**Upin dien schon im ersten Jahrhundert

**Judan in China, im 4. Jahrhundert in grosser Zahl in Thindon Italien, Spanien, Michigan Italien, ser Zahl in China, im 4. Jahrhungert in Santalin, Illyrien, Italien, Spanien, Minora, Gallin, Illyrien, Italien, Spanien, Städten Gallien und den römischen Städten

Auch in Arabien finden wir schon sehr in Juden. Im Südwesten von Arabien ab es um 1920 Südwesten von Arabien bes um 1920 Südwesten von Arabien sieden v ab es um 120 v. Chr. ein blühendes jüdisches kan 120 v. Chr. ein blühendes k sches um 120 v. Chr. ein blühendes jun. 6 Jahrhungtum, Hymiaritis genannt. Im Jahrhundert n. Chr. bestieg ein Prinz hen Glaubens den Thron von Yemen Arabien, Zweimal sollen jüdische Kövon dort vertrieben worden sein. Um Mekka und Medina herum lebten jüdische In Medina waren viele Juden

Da erfolgte der plötzliche «vulkanische» Ausbruch des Islam. Mohammed, der Prophet, fand zunächst ein günstiges Entgegenkommen bei den Juden. Mit jüdischen und christlichen Anschauungen bekannt geworden, fand er in seinem Kaufmannsberuf keine Ruhe mehr; die Angst vor dem jüngsten Gericht und den Strafen im Jenseits trieb ihn ruhelos hin und her, und er gründete die nach ihm benannte Religion, da nach der Hegira oder Hedschra (Flucht von Mekka nach Medina, 622) bald zur Religion sämtlicher Araber und vieler der von ihnen unterworfenen Völker wurde. Zum ersten Male wurden dadurch die Araber zu einer auch nationalen Einheit zusammengeschweisst.

Der Prophet war sich seiner Verwandtschaft mit Judentum und Christentum wohl bewusst, wenn er auch beide Religionen nur unvollständig und aus getrübten Quellen kannte. Er war fest überzeugt, dem gleichen Gott zu dienen, die Religion Abrahams wieder herzustellen, das Werk, das Moses unter den Juden, Christus unter den Christen begonnen, fortzuführen.

In Medina suchte sich Mohammed zunächst den Juden zu nähern da die Juden im Gegensatz zu den Christen den Messias noch erwarteten. Aber sie lehnten ihn ab, «da es sich erwies, dass er vom Judentum und vom alten Testament eine ungenügende Kenntnis besass. Da vollzog auch er seine Lösung von den beiden andern monotheistischen Religionen. Hatten sich früher die Gläubigen beim Gebet nach Jerusalem gerichtet, so richteten sie sich jetzt nach Mekka» (vgl. Dr. Walter Hadorn, Geschichte des frühen und hohen Mittelalters). Als nun aber die Juden sich in ihrem eigenen Glauben bedroht sahen, griffen sie zu den Waffen. Mohammed aber besiegte sie. In einem blutigen Massaker wurden die Mehrzahl derselben vernichtet. Eine Anzahl konnte entwischen und einige verblieben noch auf der Halbinsel, wo noch heute, besonders in Yemen, Juden anzutref-

Später war Mohammed durchaus judenfeindlich eingestellt. Wenn also der Islam in seiner Entstehungszeit verderblich für die Juden war, so waren jedoch die spätere Ausbreitung dieser Religion und die Eroberungszüge der Araber durchaus vorteilhaft für sie. Einzelne Kalifen, wie z. B. der berühmte Harun Al Raschid in Bagdad, um 800, erwies ihnen ihre Gunst.

Die beste Behandlung wurde ihnen aber bei den arabischen Herrschern Spaniens zuteil. Während die Juden von den Westgoten und Franken und dann später von fast allen christlichen Völkern Europas grässlich verfolgt wurden, fanden sie hier auf der Pyrenäenhalbinsel unter maurischer Herrschaft sozusagen eine zweite Heimat. Sie wurden hier so hoch geachtet wie die Araber selber. Ihre Zahl wuchs. Die Juden wurden berühmt durch ihre Wissenschaft und ihren Handel. Sie waren Berater, Sekretäre, Astrologen und Aerzte der maurischen Herrscher. Es war das goldene Zeitalter der jüdischen Literatur. Es gab eine grosse Zahl von jüdischen Dichtern, Rednern und Philosophen, die sich der arabischen Sprache bedienten.

Aber diese herrliche Zeit nahm dann ein jähes und trauriges Ende, als das Christentum in Spanien vordrang und die arabischen Mauren besiegt wurden. Die Inquisition begann ihr schreckliches Werk, und die Juden mussten wieder in alle Welt hinaus fliehen.

Und heute sind es dagegen wieder Araber, die den Juden den Zutritt zu ihrer alten Heimat verwehren. Am 9. Dezember 1917 hat Hussein, König des Hedschas und Yemen, Jerusalem eingenommen. Im gleichen Jahre erfolgte die sogenannte Balfour Deklaration, welche die Gründung einer jüdischen Heimstätte in Palästina vorsieht.

Die zionistischen Kreise, welche bekanntlich die Wiederaufrichtung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina anstreben, behaupten nun allerdings, dass die arabischen Massen keineswegs der jüdischen Einwanderung feindlich gesinnt seien, sondern nur die wohlhabende arabische Führerschicht, die den durch die Juden in die Wege geleiteten wirtschaftlichen Aufschwung des Landes zu verhindern trachte. Nach neueren Schätzungen befinden sich zurzeit in Palästina rund Million Araber und 600 000 Juden. Die Zionisten meinen, eine weitere Zuwanderung von 2 bis 3 Millionen Juden könnte das Land leicht absorbieren, und damit wäre das Judenproblem zum guten Teil gelöst.

Sie verweisen auf die 1917 von der englischen Regierung dem jüdischen Volke gegebenen Zusicherungen und die von Grossbritannien 1922 dem Völkerbund gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Die Araber hätten bisher nicht weniger als 7 unabhängige Staaten erhalten, die sich im arabischen Bund gruppieren. Gegenüber den Juden dagegen habe die englische Politik eine verhängnisvolle Schwenkung vollzogen, der jüdische Nationalstaat sei «sabotiert» worden.

Für den Aussenstehenden sind diese Fragen schwierig zu beurteilen. Tatsache ist, dass sich heute in dieser Hinsicht sogar in der angelsächsischen Welt eine Spaltung abzeichnet, wie dies aus der Debatte im amerikanischen Repräsentantenhaus über die England Anleihe deutlich hervorging.

Aver und Juden

nag fielen 110 Menschenleben zum Opfer. Unser Ditt zeige bardb, vor dem Anschlag. Der eine Flügel des mächtigen Hotels ist nun be einensetten nach den Verschütteten

gefahndet werden

engestürzt, und während einer Woche musste nach den Verschütteten

Palästina kommt nicht zur Ruhe

Oben:

Die von London gegen die illegalen jüdischen Einwanderer beschlossenen Massnahmen haben unter der jüdischen Bevölkerung Palästinas neue Empörung hervorgerufen, und es ist zu weiteren Gewaltakten der jüdischen Terroristen gekommen. Unser Bild zeigt einen Moment der Waffenruhe in Tel Aviv, we sich Hausfrauen in einer Kampfpause Milch verschaffen. (Photopress)

Rechts:

Den britischen Truppen ist es geglückt, in der Nähe von Haifa ein unter freiem Feld liegendes, ausgezeichnet getarntes Waffenlager der jüdischen Geheimarmee in Palästina zu entdecken. Unser Bild zeigt den britischen Oberkommandierenden in Palästina, General Evelyn Barker, der selbst ins unterirdische Lager einsteigt, in dem Tausende von Waffen gefunden wur-

